

22. Thaua

1. Reinsbach, 2. Thaua, 3. Wurmbach

1. Reinsbach, Dorf

Literatur: SCHWEICKHARDT I 102.

Der Ort wird als „Rumspach“ 1257 in einer Zwettler Urkunde genannt (Fontes 2, III 365).

Kapelle: Ziegel, weiß gefärbelt. Rechteckig, mit halbrundem Abschlusse, zwei Rundbogenfenstern im N. und S., Tür im W. Schindelsatteldach. Dachreiter über dem Ostgiebel, quadratisch, mit Schindelzwiebelhelm. Einrichtung modern. Mitte des XIX. Jhs.; renoviert 1906.

Kapelle.

2. Thaua, Dorf

Literatur: SCHWEICKHARDT I 103.

Alte Ansiedelung, zuerst 1150 in dem Tauschvertrage zwischen dem Bischofe Konrad von Passau und Ulrich von Kameck genannt (Monumenta boica XXIX, 2, S. 322). Vor 1270 kaufte der Spitalmeister Heinrich vom Stifte Zwettl ein Gut in Thauchen (Fontes 2, III 331, 539).

Kapelle: Ziegel, weiß gefärbelt. Rechteckig, mit halbrundem Abschlusse und hölzernem Dachreiter über dem Westgiebel. Im W. einfach umrahmte Tür, darüber Nische mit ganz verweißter Stuckstatuette des hl. Florian (XVIII. Jh.). Im N. und S. je ein Rundbogenfenster, im O. Rundluke. Abgewalmtes Schindelsatteldach. Dachreiter im W., Holz, rot gestrichen, quadratisch, mit Schindelzweibeldach. XVIII. Jh.

Kapelle.

Innere: Innen flache Decke. Über dem Altare bunt bemalte Holzstatuette der Madonna mit dem Kinde, fast romanisch-steif, gering, XVIII. Jh. — Vierzehn Kreuzwegbilder und 25 andere, mit Ölfarben hinter Glas gemalt, XVIII. Jh. (vgl. Wurmbach).

Innere.

Skulptur: An der Nordwand auf viereckigem, gemauertem Postamente große polychromierte Steinstatue des hl. Johann von Nepomuk. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

Skulptur.

Bildstock: Am westlichen Ortsausgange (gegenüber dem Bahnhofe). Dreifaltigkeitssäule, Säule mit Würfelsockel und einfacher Deckplatte, Granit. Darauf auf Wolken Gruppe der hl. Dreifaltigkeit, Gott-Vater (mit der Tiara) hält den Gekreuzigten im Schoße, darunter die Taube. Sandstein, polychromiert. Gute Arbeit. Anfang des XVIII. Jhs.

Bildstock.



Fig. 173 Der Freihof in Wurmpach, Ansicht nach Vischers Radierung von 1672 (S. 203)

3. Wurmbach, Dorf

Literatur: Konsistorialkurrende IV 104—162 passim. — Bl. f. Landesk. XXX, 1896, S. 146.

Alte Ansicht des Freihofes: Radierung von G. M. Vischer, 1672 (Fig. 173).

Fig. 173.

Schon in der zweiten Hälfte des XII. Jhs. besaß das Stift Zwettl Einkünfte in Wurmpach (Fontes 2, III 93).

Der Konverse Heinrich von Zwettl kaufte für das Stiftsspital 1257 von Marquard von Streitwiesen eine Hube in Wurmbach (l. c. 365, 331). Um 1311 besaß das Kloster Zwettl hier 9 Lehen und 3 Felder (l. c. 546, 536, 539). Heinrich von Khaya verkaufte 1315